

Auswanderung nach Übersee in der Mitte des 19. Jahrhunderts - erzählt anhand von tatsächlichen Geschehnissen.

Gerhard Schmidt-Grillmeier

Auswanderung nach Übersee war bis in die Fünfzigerjahre des vorletzten Jahrhunderts in der Regel mit einer längeren und sehr anstrengenden Seereise verknüpft.

Bedingt durch meine genealogischen Forschungen stieß eines Tages eine Amerikanerin – Jane Lippert-P. aus Seattle - auf meine Homepage (Dank sei dem Internet!). Es stellte sich heraus, dass sie eine Nachfahrin von gemeinsamen Vorfahren aus einem bayerischen Marktflecken war. Ich wusste, dass da Leute, Johann Lippert, seine Frau Margarethe, deren vier unmündige Kinder, die Schwester Rosina und die Schwägerin Eva Anna Frank 1853 in die USA ausgewandert waren.

Nun, Jane war eine Nachfahrin von etwa 100, die kreuz und quer in den Vereinigten Staaten lebten und leben. Es entspann sich ein reger Austausch von Informationen zur gemeinsamen Familiengeschichte und über die heute noch lebenden Verwandten. Dann kam es zu einem Besuch von Jane und zwei ihrer Geschwister bei mir und in der Heimat unserer gemeinsamen Vorfahren und dann 2007 zum Gegenbesuch in den USA.



(Einfügung Foto von Neualbenreuth)

Jane und ich waren natürlich daran interessiert, zu erforschen, wie es dazu kam, dass die auswanderungswillige Familie die Heimat verlassen wollte und was sie unternehmen musste, um die nicht ganz ungefährliche Reise in die USA unternehmen zu können.

1849 bis 1857 war eine – neben anderen, späteren Blütezeiten - Hochzeit für Auswanderung aus Bayern. 90 % von etlichen Tausend hatten die USA als Einwanderungsziel gewählt. Gründe waren die gescheiterten Hoffnungen auf politische Reformen nach den Freiheits-Bewegungen von 1848, auch religiöse oder verstärkt wirtschaftliche Gründe. Es gibt in vielen Gegenden Deutschlands kaum eine Familie, die nicht Emigranten zu verzeichnen hat.

Es ist anzunehmen, dass im Falle der Lipperts wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend waren. Bei der damals großen Zahl von Kindern konnten die bäuerlichen Höfe die Familien nicht

mehr ernähren. Viele Bauern mussten einen Zweitberuf – in unserem Falle war Johann Lippert Schuhmachermeister – ausüben, um wenigstens über die kargen Wintermonate ein kleines Auskommen zu haben. Selbstredend mussten Frau und auch Kinder mit irgendwelchen Heimarbeiten dazuverdienen.

In Bayern gab es zwei große Agenturen – eine in Kempten, die andere in Aschaffenburg - die seit 1849 von der Staatsregierung kontrolliert und in Zusammenarbeit mit der HAPAG, Hamburg und des Norddeutschen Lloyd, Bremen Auswanderung organisierten. Informationen erhielten Auswanderungswillige zumeist aus der Presse, von vorher Ausgewanderten oder von Auswanderer-Vereinen, z.B. vom Katholischen St.-Raphaels-Werk.

Das Geld für die Auswanderung und auch für eine eventuelle Rückkehr musste vorher aufgebracht werden – eine sehr große Hürde! Bei den Lipperts verkaufte Johann seinen Anteil am Hof seinem Bruder. Da seine Frau kränklich war, kamen deren Schwester Margarethe Frank und die Schwester Rosina Lippert mit auf die Reise, damit sie sich im Notfall um die vier Kinder kümmern konnten.

Beim zuständigen Königlichen Landgericht in Waldsassen musste nun Urkunden (Geburts-, Tauf-, Ehe- und Führungszeugnis, der Nachweis über eine eventuell abgeleistete Wehrpflicht und das Vermögen) zum Erwerb eines Passes - der aber nur für diese eine Ausreise gültig war - vorgelegt werden. In der örtlichen Zeitung wurde bekannt gegeben, dass sie auswanderungswillig waren und eventuelle Gläubiger konnten sich dann melden. Die bayerische Staatsangehörigkeit war mit dem Erwerb des Passes verloren! Eventuelle staatliche Hilfe von Seiten Bayerns in der neuen Heimat oder bei einer eventuellen Rückkehr war damit nicht mehr möglich.

378. pr. den 18. April 1853.
Bekanntmachung.
 Der Schuhmacher-Meister Johann Zip-
 pelt von Knaalbenreuth wandert mit seiner
 Ehefrau Margaretha und 4 minderjährigen
 Kindern, dann mit seiner Schwägerin Eva
 Anna Franl, Seifenfabrik-Tochter von dort,
 nach Nordamerika.

314
 Wer immer Ansprüche an seine zu machen
 hat, wird aufgefordert, solche binnen drei
 Wochen a dato dahier bei Amt anzumelden,
 ansonsten darauf keine Rücksicht genommen wird.
 Waldsassen den 22ten April 1853.
 Königl. Landgericht Waldsassen.
 Scharver.

313
 Gerichtliche und Polizeiliche Bekannt-
 machungen.
 377. pr. den 1. Mai 1853.
Bekanntmachung.
 Nachstehende Personen wollen nach Nord-
 amerika auswandern:
 1) Joseph Dumler, son., Bauer von
 Guntenberg,
 2) dessen Ehefrau Eva Dumler mit
 ihrem Kindern,
 3) Maria Magdalena Schraml, ein-
 schließlich der drei außerehelichen Kinder der
 Ehefrau,
 a) Joseph Dumler,
 b) Andre Dumler,
 c) Johann Jakob Dumler, dann
 4) Johann Dumler, seiner
 5) der Bauer Joseph Dumler jun., von
 Guntenberg,
 6) dessen Ehefrau Anna Dumler mit ihrem
 Kindern,
 7) Peter Dumler,
 8) Simon Dumler,
 9) Anna Katharina Dumler,
 10) Johann Dumler.
 Allenfallsige Ansprüche gegen die Auswan-
 dernden sind binnen 14 Tagen, bei Ver-
 weisung der Nichtberücksichtigung, dahir an-
 zumelden.
 Waldsassen den 27ten April 1853.
 Königl. Landgericht Waldsassen.
 Kollmayr.
 378. pr. den 18. April 1853.
Bekanntmachung.
 Der Schuhmacher-Meister Johann Zip-
 pelt von Knaalbenreuth wandert mit seiner
 Ehefrau Margaretha und 4 minderjährigen
 Kindern, dann mit seiner Schwägerin Eva
 Anna Franl, Seifenfabrik-Tochter von dort,
 nach Nordamerika.

314
 Wer immer Ansprüche an seine zu machen
 hat, wird aufgefordert, solche binnen drei
 Wochen a dato dahir bei Amt anzumelden,
 ansonsten darauf keine Rücksicht genommen wird.
 Waldsassen den 22ten April 1853.
 Königl. Landgericht Waldsassen.
 Scharver.

379. pr. den 1. Mai 1853.
Bekanntmachung.
 Die ledige Wittenscheider Regina Gott-
 schall von Hohenfennau will nach Nordamerika
 auswandern.
 Wer aus irgend einem Rechtsgrund eine An-
 spruch an dieselbe machen zu können glaubt,
 wird aufgefordert, dieselbe binnen 3 Wochen,
 bei Verweisung der Nichtberücksichtigung, hier-
 aus geltend zu machen.
 Waldsassen den 27ten April 1853.
 Königl. Landgericht Waldsassen.
 Scharver.

380. pr. den 1. Mai 1853.
Bekanntmachung.
 Der Bauer Anton Karl von Willmann
 beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika
 auszuwandern.
 Allenfallsige Ansprüche an diese Personen
 sind binnen 4 Wochen a dato,
 bei Verweisung der Nichtberücksichtigung, dahir
 anzumelden.
 Waldsassen den 18ten April 1853.
 Königl. Landgericht Waldsassen.
 Zimmer, Landrichter.

381. pr. den 30. April 1853.
Bekanntmachung.
 Die königliche Pflanzschule zu
 Göttingen hat ihre Grundrenten an die Wittens-
 scheider des Landes überlassen, wofür hier
 11,582 R. 40 fr. bestrahlt sind.

(Einfügung der Annoncen)

Die Reise wurde dann zuerst zu Fuß oder mit einem Leiterwagen – der letzte Blick auf den schönen Ort von einer Anhöhe aus, muss sehr schmerzhaft gewesen sein! –, dann mit Kutschen zur nächsten Bahnstation in Hof in Nordbayern und von dort aus mit der Eisenbahn über Plauen, Hannover nach Bremen unternommen. Die Strapazen - man denke nur an die vier Kinder – kann man sich kaum vorstellen. In Bremen war die erste Station eine Emigranten-Unterkunft und von dort wurden die Auswanderer mit Schonern nach

Bremerhaven gebracht. Die Reise war von den Auswandereragenturen organisiert worden, doch mussten die Menschen ihre eigene Verpflegung mitbringen. Bezahlt werden musste die Reise vorher.

Bremerhaven war eigens gegründet worden, um der Auswanderermassen besser Herr zu werden. Es kamen ja Menschen aus ganz Mittel-, Ostmittel- und Osteuropa, darunter viele Juden. Die Behörden Hamburgs und Bremens waren diejenigen, die schon frühzeitig Richtlinien erließen, damit die Menschen eine einigermaßen menschenwürdige Unterkunft bekamen und nicht von Betrügern ausgenommen wurden. Die Einrichtungen galten – den damaligen Standards entsprechend - weltweit als vorbildlich. Der Bremer Magistrat hatte z. B. 1845 eine „Inspektion für das Auswandererwesen“ erlassen. Davon zeugt auch das ausgezeichnete Museum „Deutsches Auswandererhaus“ in Bremerhaven.



(Foto des Deutschen Auswandererhauses in Bremerhaven)

In Bremerhaven gab es das Auswandererhaus Carlsburg von 1849, Reste des im Bombenkrieg zerstörten Gebäudes sind heute Teil der Hochschule Bremerhaven.





(Fotos vom Emigranten-Haus und von der Gedenktafel)

In Hamburg gibt heute das Museumsgelände Ballinplatz Einblick, wie die Auswanderung von dort aus organisiert worden war. Es gab dort neben einer Krankenstation auch eine Kirche und eine Synagoge.



(Foto der Ballinplatz)

Die Lipperts und Eva Anna Frank warteten also nun darauf, dass sie einem Schiff zugeteilt wurden. Die manchmal wochenlange Wartezeit – auf engstem Raum zusammen mit Menschen, deren Kultur und Sprache man nicht verstand – war eine Quarantäne, um zu ermitteln, ob Krankheiten, die von dem Transport ausschlossen, auftraten.

Dann kam der Tag der Abreise auf dem Schiff *Louisiana*. Da die Reise auf einem Dampfschiff teuer war, waren bis weit über die zweite Hälfte des 19. Jhs. Fahrten auf einem Segelschiff die Regel. Die Fahrt dauerte mehrere Wochen. Die *Louisiana* war 1846 für die

Bremer Firma Wätjen & Co. für den Handel mit New Orleans in Vegesack/Fähr gebaut worden. Sie war 37 x 9,9 x 5.8 Meter groß. Das Schiff unternahm aber auch Auswandererfahrten nach New York, so z.B. am 23.7.1853 mit 237 Passagieren. Kapitän war H. Bätjen. Die Unterkunft war äußerst bescheiden und die Menschen lagerten auf Holzpritschen und konnten sich nur mühsam mit Stoffbahnen gegeneinander abschotten. Man kann sich vorstellen, was passierte, wenn viele Reisende seekrank wurden!



„“(Bild von Louisiana) Ich sende dir einen Artikel, ich weiß nicht, wie man mit dem Copyright umgeht- vielleicht genügt es, wenn man den Artikel und die Bildquelle angibt? Siehe dazu die Seite der Veröffentlichung, die ich nur anfüge, damit du die Angaben übernehmen kannst)““““

Nachfolgend ist ein Auszug aus der Original-Passagierliste, die der Kapitän im Hafen von New York vorlegen musste.

DISTRICT OF NEW YORK - PORT OF NEW YORK.

I, Kapitän H. Bätjen, do solemnly, sincerely and truly swear, that the following List or Manifest of Passengers, subscribed with my name, and now delivered by me to the Collector of the Customs for the District of New York, contains, to the best of my knowledge and belief, a just and true account of all the Passengers embarked on board the Bremer Schif Louisiana, whereof I am Master, from Bremer.

Shewn to this 160 So help me God. H. Bätjen

Refers me to H. Bätjen 160

List or Manifest of ALL THE PASSENGERS taken on board the Bremer Schif Louisiana, whereof H. Bätjen is Master, from Bremer berthen am 23ten d. Juli 1853

NAME	AGE	SEX	OCCUPATION	The country to which they severally belong.	The country to which they intend to become inhabitants.	Died on the Voyage
<u>Veber W. Sengers</u>						
<u>Konrad W. Wette</u>	18	male	Merchant	Waldock	United States	
<u>Carl C. Ketting</u>	27	"	Seaman	Leinward	Leinward	
<u>Wilhelm</u>	26	female				
<u>Jacob Trumbach</u>	36	male	La. Koch	Württemberg		
<u>Adolph C. Knack</u>	21	"	Commer.	Prussia		
<u>Hugo Deutschmann</u>	24	"	Farmer			
<u>Louise Hermann</u>	57	female		Yotba		
<u>Adeline</u>	22	"		"		
<u>Stewage and on deck house</u>						
<u>Pöfungen</u>						
<u>J. H. Holt</u>	23	male	Steward	Württemberg		
<u>C. W. Holt</u>	22	"	Butler	"		
<u>C. Hans Pruss</u>	29	"	Merchant	"		
<u>H. W. Holt</u>	23	"	Steward	Prussia		

Anna Mary	28	fem.		
Joh. Nr. Warrsche	22	mal.	Leinor	Hannover
Johann	19	"	Farmer	"
Eduard Mackwitz	27	"	Lehsmith	Brunswike.
Maria Hagen	22	fem.		Keconic
Joh. Lippert	49	mal.	Shoemaker	Bavaria
Margar. Lippert	36	fem.		Bavaria
Ignaz	4	mal.		"
Joh. Ignaz	8	"		"
Anna	24	fem.		"
Dr. Mari Josepha		"		"
Anna Frank	24	"	Servant	"
Rosina Lippert	40	"		"
Joseph Gaertner	34	mal.	Shoemaker	"
Carper	39	"	Labourer	"
Gottf. Schneider	17	"	Weaver	"

(Bild von Passagierlisten)

Die sieben Auswanderer erblickten dann sicher mit Erleichterung die Freiheitsstatue – am 4.9.1853! Damals gab es noch keine Quarantäne-Station Ellis Island und sie waren nun wieder auf die Hilfe von Einwanderungs-Hilfsorganisationen angewiesen. In Manhattan gab es verschiedene – z. T. religiös organisierte – Stellen. Der katholische St.-Raphaels-Verein hatte ein Heim für die Ankommenden.

Ich selber habe einmal in New York in einem ehemaligen katholischen Immigrations-Haus in Manhattan übernachtet (heute das Hotel „St. Leo’s“ – benannt nach Papst Leo X.) Ich kann es nur empfehlen, es ist für New York sehr preisgünstig! Damals und heute von einem – ursprünglich deutschem - Orden geleitet. Dieser organisierte z.B. beim Auftreten von Aids den ersten fahrbaren Essenservice für hilflose Opfer dieser Seuche in New York und wurde von der Stadtverwaltung mit einer Medaille geehrt!

Das Haus ist übrigens in der Nähe der Landstellen für die Schiffe aus Europa – auch die *Titanic* hätte dort anlegen sollen und es befindet dort sich eine Erinnerungstafel.

New York war ab 1840 der bevorzugte Einwanderungshafen für Deutsche und viele ließen sich auch in Manhattan – in einem Teil, damals „Klein-Deutschland“ genannt, nieder. Die Lebensbedingungen dort waren mehr als erbärmlich, sodass in bayerischen Zeitungen auf Erlass des Königs eine Warnung der „Deutschen Gesellschaft New York“ veröffentlicht wurde, die von einer Auswanderung ohne finanzielle Rücklagen dringend abriet.

Die Lipperts hatten erst einmal „Glück“ – sie wurden einem Treck zugeteilt, der sie nach Ohio bringen sollte. Einwanderer konnten ja in verschiedene Teile der Vereinigten Staaten geschickt werden, bzw. konnten sich einem Treck anschließen. Die ursprüngliche indianische Bevölkerung wurde zurückgedrängt und die Einwanderer versuchten, das Land zu kultivieren. Die Lipperts landeten erst einmal in Toledo, Ohio. Toledo erreichten sie am 10.9.1853 wie eine Vereinsaufnahme-Bescheinigung des Sohnes Ignaz Lippert von 1898 beweist. Zur Erinnerung: Abfahrt in Bremerhaven am 23.7.1853, Ankunft in New York am 4.9.1853!

Name.	Tag der Abf.	Ort der Abf.	Abfahrtsort und Datum.	Landungsstellen und Datum.	Wohnort in Toledo.	Aufnahme in den Verein.
Rehm, Johann A.	7. Aug. 1851	Uetelthe, Oldenburg	Bremen, 23. Juni 1850	New York, 4. Aug. 1850	22. Febr. 1850	13. April 1879
Rehm, Johann	13. April 1851	Zista, G. Kirch, Schwert	Havre, 5. März 1852	..	18. März 1852	15. Febr. 1872
Rehmann, Wilhelm	21. Jan. 1854	Der Herbach, Württemberg	Hambourg, 12. April 1849	..	12. Juni 1849	14. Febr. 1887
Rehr, Johann	22. Febr. 1852	Herbach, Zinsheim, Baden	Havre, 26. Febr. 1853	..	23. April 1853	16. Febr. 1871
Rehmann, Johann	25. April 1858	Vereshagen, W. Schw.	Hambourg, 21. Febr. 1856	..	6. Nov. 1856	10. Nov. 1861
Rehner, Carl	1. Jan. 1841	Hausnast, Baden	..	..	1847	10. Juli 1889
Rehmann, Johann	8. Sept. 1853	Vereshagen, Württemberg	Hambourg, 17. August 1853	..	17. Febr. 1853	1. März 1858
Rehr, August	6. Juli 1842	Zülls, Westl. Schw.	Hambourg, 1851	Baltimore, im Aug. 1852	Febr. 1853	14. März 1888
Rehr, Andreas	21. Mai 1856	Herzingen, Würt.	Hambourg, 24. Mai 1847	New York, 1847	3. Aug. 1847	10. Febr. 1841
Rehr, Andreas	7. Febr. 1852	Marbach, Hannover	Bremen, 4. Juli 1851	..	12. August 1851	10. Aug. 1851
Rehr, Michael	7. Jan. 1852	Hausen, Württemberg	..	..	9. Febr. 1852	13. April 1852
Rehr, Michael	16. März 1845	Hausen, Württemberg	Hambourg, 21. Mai 1847	..	29. Juli 1847	3. Aug. 1847
Rehr, Michael	2. Jan. 1841	Zand, Rheinpfalz	Havre, Oktober 1852	..	im Nov. 1852	10. Aug. 1852
Rehr, Johann	11. Juni 1853	Lein, Rheinpfalz	..	..	8. Juni 1853	1. April 1883
Rehr, Carl	29. Nov. 1841	Matthien, Westl. Schw.	Bremen, 23. April 1853	..	14. Juni 1853	22. Juni 1853
Rehmann, Carl	25. Jan. 1848	Katzen, Westl. Schw.	Bremen, 30. Sept. 1851	Baltimore, 6. Nov. 1851	8. Nov. 1851	9. Aug. 1851
Rehmann, Friedrich	21. März 1852	Barthel, Westphalen	Hambourg, 15. April 1853	New York, 2. Juni 1853	7. Juni 1853	9. Febr. 1898
Rehr, Carl	17. Juni 1846	Armerheim, S. Darmst.	Bremen, im März 1848	..	1. April 1848	9. Febr. 1848
Rehr, Christian	26. Aug. 1848	Zülls, Westl. Schw.	Havre, 13. August 1856	..	25. Aug. 1856	30. Aug. 1856
Rehr, Christian	14. Juni 1842	Schmalbrunn, Westl.	Hambourg, 1853	..	1853	11. Febr. 1895
Rehr, Friedrich	7. 3. 41	Rehner, Westl. Schw.	Rutwerp, 3. April 1856	..	14. April 1856	17. April 1856
Rehr, Anton	2. April 1852	Rehner, Westl. Schw.	Bremen, 5. Nov. 1879	..	18. Nov. 1879	29. Febr. 1896
Rehmann, Jakob	13. April 1853	Rehner, Westl. Schw.	Bremen, 1. Oktober 1859	..	1. Nov. 1859	3. Febr. 1898
Rehr, Johann	12. Febr. 1851	Rehner, Westl. Schw.	Havre, 1. August 1853	New York, 1. Febr. 1853	1. Febr. 1853	10. Apr. 1878
Rehner, Christian	22. Nov. 1853	Rehner, Westl. Schw.	Hambourg, 10. Juli 1879	..	2. Aug. 1879	13. Mai 1896
Rehr, Anton	12. Febr. 1846	Rehner, Westl. Schw.	Hambourg, 15. Febr. 1853	Baltimore, 15. Jan. 1853	12. Febr. 1853	8. Apr. 1896
Rehr, Anton	8. Nov. 1852	Rehner, Westl. Schw.	Bremen, 19. Febr. 1858	New York, 10. Febr. 1858	12. Febr. 1858	10. Aug. 1892
Rehr, Anton	25. Nov. 1851	Rehner, Westl. Schw.	Rutwerp, 5. Febr. 1858	New York, 23. Febr. 1858	11. März 1858	8. Febr. 1889
Rehr, Joseph	11. Febr. 1845	Rehner, Westl. Schw.	Havre, 27. August 1854	New York, 3. Febr. 1854	11. März 1854	12. Mai 1889
Rehr, Joseph	11. Febr. 1845	Rehner, Westl. Schw.	Hambourg, 30. April 1852	..	16. Mai 1852	29. Mai 1881
Rehr, Joseph	11. Febr. 1845	Rehner, Westl. Schw.	Bremen, 3. Mai 1853	New York, 2. Nov. 1853	5. Nov. 1853	12. März 1881
Rehr, Johann	10. Febr. 1846	Rehner, Westl. Schw.	Bremen, 3. Mai 1853	Baltimore, 1. Juni 1853	1. Juni 1853	3. Juni 1881
Rehr, Johann	28. Jan. 1843	Rehner, Westl. Schw.	Bremen, 21. Juli 1853	New York, im Febr. 1853	Febr. 1853	11. Febr. 1881
Rehr, Johann	9. Febr. 1841	Rehner, Westl. Schw.	Bremen, 21. Juli 1853	..	4. Febr. 1853	10. Febr. 1853
Rehr, Johann	16. Juli 1850	Rehner, Westl. Schw.	Havre, 28. Juni 1871	..	22. Juli 1871	23. Febr. 1898
Rehr, Johann	6. Febr. 1847	Rehner, Westl. Schw.	Bremen, 1851	..	10. Nov. 1851	12. Juli 1853

(Vereinsregister s. Anlage)

Kurz nach der Ankunft muss die Mutter der Kinder – nach Forschungen von Jane - an einer Typhus-Epidemie verstorben sein. Begräbnis-Unterlagen der (ehemals) deutschsprachigen St.-Marien-Gemeinde in Toledo gibt es nicht, da damals so viele Menschen daran starben, dass die Kirchengemeinden überfordert waren und eine Beisetzung in Massengräbern stattfand. Sie hatten in einer ärmlichen Gegend am Fluss gewohnt, die besonders von der Seuche befallen worden ist. Immerhin überlebten die anderen Familienmitglieder und begründeten eigene amerikanische Familien.

Das vorstehende Geschehen stellt einen winzigen Bruchteil von Erfahrungen, die viele Millionen Menschen machten dar – es wird aber für mich transparenter, da es mit meiner eigenen Familie zu tun hat. Und neue – alte – Bande sind geknüpft.